

Da rauschte plötzlich draußen das Wasser wieder, und die Räder der Mühle klapperten lustig wie immer.

Der Alttag erinnerte nach kurzer Rast an seine Rechte, die er sich nicht nehmen ließ, die er forderte über Leid und Tränen hinweg. —

„Klapp, klapp, klapp, klapp!“ Tutti dachte nicht mehr an den Tanz. Ihre Hände flochten ein Kränzchen aus weißen Veilchen. — Marie sah ihr zu und lächelte. Sie war nicht so geschickt.

„Pink, pink!“ rief eine Schwarzdrossel draußen am Fenster. Da setzte Tutti Lenchen den Veilchenstrauß auf die blonden Scheitel.

„Fliege, kleiner Vogel, fliege!“ sprach sie leise.

„Was sagst du da zu meinem armen Kind?“ fragte Frau Keiser. „Lenchen ist immer nur auf Krücken gegangen!“

„Sie braucht sie doch jetzt nicht mehr!“ antwortete Tutti.

Bei diesen Worten wurden Marie die Augen feucht. Sie erinnerte sich plötzlich wieder des schönen Ostertages, wo sie Lenchen zum ersten Male in der Dorfkirche von Birkenfelde sah. Die Leute hatten von dem Osterwunder gesprochen, als das blonde, zarte Kind auf seinen Krücken ankam und lächelte. Nun lag es da — still und tot, mit einem Kränzchen auf den hellen Scheiteln. Tutti hatte recht — Lenchen brauchte keine Krücken mehr. —

Dreizehntes Kapitel.

Im wunderschönen Monat Mai.

Der Mai war gekommen. Die jungen Bäume standen im Blüthenglanz. Das alte Herrenhaus von Birkenfelde hatte einen frischen Anstrich bekommen und erschien dadurch neu und verjüngt.

Die Brunnen rauschten wieder im Park, und die Vögel sangen. Auf dem Erlentbach schwammen junge Enten.

Tutti und Dickchen wanderten jetzt alle Tage nach dem Birkenhäuschen. Dort spielten sie Ball und Reifen oder erzählten sich Geschichten. Ihre Freundschaft wurde immer inniger.